

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Inserionspreis:
Für die halbspaltige Nonpareillezeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.
Einzeln Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 43

Schmiedeberg, Mittwoch den 30. Mai

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Das Steuergassen von Wagen oder sonstigen Ackergeräthen auf den Haupt- oder Nebenstraßen der Stadt während der Nachtzeit wird hiermit strengstens untersagt.

Zumiderhandlungen werden unnaheichtlich gehandelt.

Schmiedeberg, den 24. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Ausführung der in § 20 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 angeordneten Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung soll das Ergebnis durch Auslegung der Gebäudebeschreibungen und durch Zufertigung von Auszügen aus denselben den Gebäudeeigentümern oder deren Stellvertretern oder deren etwaigen Besitznachfolgern bekannt gemacht werden.

Die gedachten Auszüge werden den Betreffenden hieselbst in der Zeit bis zum 31. Mai er. durch einen Boten gegen Volkziehung des Empfangsbekennnisses behändigt werden.

Die Gebäudebeschreibungen über die stattgehabte Gebäudesteuerrevision liegen für diesen Bezirk von **Dienstag, den 22. Mai** incl. **Mittwoch, den 6. Juni** er. im **Magistratsbüro** während der gewöhnlichen Dienststunden aus. Reclamationen gegen die geschehene Veranlagung können nur binnen einer **Frachfrist von 4 Wochen** von Empfang des Auszuges aus qu. Gebäudebeschreibungen beim Ausführungskommissionar, königlichen Landrath Herrn Freiherrn von Bodenhausen zu Wittenberg schriftlich

unter Beifügung des behängigten Auszuges angebracht werden. Reclamationen, welche nach Ablauf dieser Frist eingeht, müssen ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Im Falle eine Reclamation von den zuständigen Behörden endgültig als unbegründet erkannt wird, hat Reclamant zu gewärtigen, daß ihm die durch die örtliche Untersuchung entstehenden Kosten zu Last gelegt und von ihm im Verwaltungswege einzuzogen werden.

Schmiedeberg, den 20. Mai 1894.

Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Donnerstag, den 31. Mai** er, **Vormittags 9 1/2 Uhr**, verleiht Unterzeichnete auf dem Hofgütergut der Firma **Schmidt & Co.** in Liquid. hieselbst

ca. 5000 Kubit-Meter Aspenholz öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung.

Blume, Gerichtsvollzieher.

Politik.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist am vergangenen Freitag früh von seinem Jagdaufenthalte in Brödelwitz im besten Wohlfühlen wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. In diesem seinem bevorzugten Sommerheim wird der hohe Herr bis zum Antritte seiner diesjährigen größeren sommerlichen Reisen vorwiegend residiren.

— Von den zur Zeit noch versammelten Landtagen der Einzelstaaten wird der preussische zuerst seine Thätigkeit beschließen. Das Abgeordnetenhaus hat nach

der Genehmigung des Gesetzes über die Landwirtschaftskammern mit seinen übrigen Arbeiten noch genug aufgeräumt. In der Sitzung vom Freitag wurde zunächst der Antrag auf Abänderung der Kreisordnung in zweiter Berathung an die Commission zurückgewiesen. Abdam genehmigte das Haus in zweiter Lesung die Vorlage, betr. die Fischerei der Ureigentümer in den Privatflüssen Westfalens nach den Commissionsbeschüssen, und erörterte zuletzt noch Petitionen. Am Sonnabend erledigte das Haus kleinere Vorlagen, sowie nochmals eine Anzahl Petitionen. Das Herrenhaus wird sich im Wesentlichen nur noch mit der Vorlage über die Landwirtschaftskammern zu beschäftigen haben, welche von der Commission bereits angenommen worden ist.

— Die Affaire Brausewetter hat eine beachtenswerthe Maßnahme des preussischen Justizministers Dr. v. Schelling zeitigt. In einer Verfügung an die Gerichtspräsidenten, sich bei Leitung der Verhandlungen streng innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen zu halten und alle persönlichen Ansichtsäußerungen zu vermeiden. Offenbar bedeutet dieser Erlass des Chefs der preussischen Justizverwaltung eine Genehmigung für die infolge der Haltung des Landgerichtsdirektors Brausewetter im Berliner „Arbeitslosen-Projekt“ erregte öffentliche Meinung. Dagegen werden die Gerichte über angelegliche scharfe Mißfallensäußerungen des Kaisers in Betreff des Herrn Brausewetter als unbegründet bezeichnet.

— Der bisherige Kanzler für Kamerun, Leitz, hat sich nun doch gestellt, denn er ist am Bord des „Wormann-Dampfers“ am Sonnabend früh in Hamburg eingetroffen, um alsbald nach Berlin weiterzureisen.

— Der Zollkrieg zwischen Deutschland und Spa-

Margarethe.

Original-Noman von Widdern.

Nachdruck verboten.

Dich brachte er zu einem anderen Verwandten in der Provinz, mich oder nach Hernhut, wo ich in seiner Schwester eine brave Mutter fand. . . Und wenn Augustin, Onkel Heribert Herders einziges Kind, auch wenig nach dem eblen Vater artet, dessen trauriges Ende ich so schmerzvoll beklage, so ist er doch kein Kind, und ich werde mich immer freuen, wenn ich in irgend einer Weise an ihm gut machen kann, was sein Vater an mir gethan.

Der Doctor machte eine ungeduldige Handbewegung. „Aber der junge Mensch verläßt sich nur auf Dich —; und dadurch, daß er die Ueberzeugung gewonnen, Du trittst immer wieder für ein, überläßt er sich schrankenlos dem ihm angeborenen Leichtsin und seinem durch nichts motivirten Hochmuth. Ich wüßte, daß ihm die Stellung bei dem R—der Großhändler nicht zusagen würde. Commerzienrath von Harden ist ein strenger Chef — er verlangt unbedingten Gehorsam von seinen Bediensteten und beinahe militärischer Pünktlichkeit, dennoch bin ich fest überzeugt, er würde es doch noch ausgehalten haben, Harden zahlt hohe Saläre und Augustin liebt das Geld, wenn er nicht gemüth hätte, er habe es hier ja viel bequemer, Conscience Gottfriede nähme ihn auf das freundschaftlichste auf und ließe auch seine Tausen nicht leer und —“ der Doctor unterbrach sich plötzlich wieder, sein Blick hatte den jungen Gast seiner Schwester getroffen und er erlunerte sich doch daran, daß diese Familienauseinanderlegung eigentlich schlecht genug für die Ohren der gänzlich Fremden paste und so setzte er schnell hinzu: „aber wozu noch einmal deshalb rechten und gerade jetzt, wo Du im Begriff siehst, die Pflicht der Gastfreundschaft zu erfüllen.“

Frau Gottfriede bewegte langsam den Kopf, sollte es ein Gruß sein, eine Zustimmung? Dann öffnete sie

mit einem feinen Druck auf die Klinke die Thür und ihrem Gaste voranschreitend, trat sie auf den Corridor hinaus

„Eine Treppe höher, liebes Kind“, sagte sie, auf eine schmale ausgetretene Stufe deutend, „aber erschrecken Sie nicht, wenn sie droben alles unter Wasser finden, außer einem einzigen Rämmerchen, in dem Sie dann auch die Nacht zubringen sollen. In wenigen Tagen kommen meine Mädchen wieder nach den Ferien zurück und da müssen sie natürlich alles bliglant finden — sie logiren nämlich insgesamt in der Belzage, denn nur von da aus bietet sich ihnen eine sehr hübsche Fernsicht auf die fruchtbare Niederung, welche zum größten Theil ihre Heimath ist.“ Und während sie dann langsam die Treppe hinaufstiegen begann, setzte sie hinzu: „Sie haben die Ihre auch nicht weit von hier, liebes Kind; — wie mir mein Bruder mittheilte, sind Sie aus B.“

„Jawohl, Frau Pastor, und ich wurde auch in B. geboren, wo mein Vater fast seit einem Menschenalter schon die Stelle eines Kreisgerichtsrathes bekleidet. Jetzt bin ich freilich beinahe zwei Jahre hindurch vom Hause fern gewesen; ich war an der russischen Grenze bei einer Jugendfreundin meiner Mutter, der vermittelten Gutsbesitzer von Stellheim. Anfänglich sollte mein Aufenthalt auf ihrer reizenden Besitzung nur ein mehmonatlicher Besuch sein, aber die alte Dame erkrankte plötzlich, und da ihre Tochter ins Ausland ging, blieb ich natürlich. Sie hatte mir das Leben auf nie geahnter Weise reizvoll und angenehm zu machen gemüth — nun wollte ich selbstverständlich auch die bösen Tage mit ihr theilen.“

„Und war die Dame lange krank?“ warf Gottfriede ein, indem sie einen Moment auf dem Treppendeck stehen blieb und Athem schöpfte.

„Sehr lange! sagte ich nicht schon, daß ich beinahe zwei Jahre bei ihr geblieben? Und sie hat schwer gelitten. Vor vierzehn Tagen endlich erlosche sie der Tod von so vielen Schmerzen und Qualen.“ Die Treppe war vollends erklimmt und die bei-

den Damen sahen sich jetzt wieder auf einem langen Corridor, dessen Längswände wie unten von einer Menge Thüren durchbrochen waren, die jetzt allamant offen standen und bereits frisch gekenurte Dielen in kleinen Zimmern zeigten, zum Theil aber noch an eine förmliche Sandflut.

Das Haus, dessen Bestimmung jetzt Frau Gottfriede in ihrem Schrank verwahrte, hatte noch vor hundert Jahren ein Kloster geheißen und war bis zu der Zeit, in welcher die Pastorin es erwarb, eine Diakonissenanstalt gewesen, daher viele kleinen Säubchen.

„Wir sind am Ziel“, sagte Frau Gottfriede jetzt, und einen seltsam geförmten Schlüssel aus ihrem großen Schlüsselbund wählend, öffnete sie die nächstbeständige Thür. „Nur hier herein, mein Kind, es ist das hübscheste meiner Zimmerchen, die „Erinnerungskammer.“ wie es Vetter Augustin zu nennen pflegt, denn in diesem kleinen Raum beherberge ich alles, was mir an irdischem Gut lieb und theuer ist.“

Immer noch ihrem anmüthigen Gaste veranschaulichend, war die große Frau in das winzige einfensterige Zimmer getreten, aus dem unsere junge Freundin ein eigenthümlicher Duft von allerlei getrockneten Kräutern und Rosenblättern entgegenströmte. Die peinliche Sauberkeit wie in den unteren Räumen empfing sie auch hier, aber wenn diese große Keuschheit unten beinahe beängstigt wirkte, hier entzückte sie, denn hier hatte man auch dem Sinn für das Schöne Rechnung getragen.

Die „Erinnerungskammer“ zeigte freilich auch keine reichen Mobilien, aber die Gerüche, mit denen man sie ausgestattet, waren wirklich und in dem Glasgefäße von Zunderkienholz prangten tausendlei reizende Säbelchen, über deren Zweck Grethe freilich nicht im Klaren — sie sahen so fremdländisch aus, so fremdländisch wie der prachtvolle bunte Teppich, der den Boden bedeckte, die schwere Decke auf dem runden Tisch vor dem kleinen Sopha, dessen schillernder Seidenbezug dieselben wunderbaren Muster zeigte, wie die seidnen Vorhänge an den Fenstern.

nien ist nunmehr in aller Form eröffnet. Die spanischen Zollämter sind angewiesen worden, den Normaltarif gegen deutsche Waaren, die seit dem 21. Mai nach 12 Uhr Nachts in Spanien eingetroffen sind, anzuwenden, worauf bereits durch die Inkraftsetzung der dem Bundesrat zugegangenen kaiserlichen Verordnung geantwortet worden ist, welche einen 50prozentigen Zollzuschlag aus Spanien und den Colonien kommenden Artikeln auspricht.

Frankreich.

In Frankreich herrscht Katholikkeit, wer die heikle politische Erbschaft des gestürzten Ministeriums Casimir Perier übernehmen soll. Alle bekannteren Politiker, bei denen Präsident Carnot wegen Bildung des neuen Cabinets anknüpfte, haben es bis jetzt abgelehnt, sich der Lösung der schwierigen Aufgabe zu unterziehen.

Italien.

Die spärlichen Nachrichten, welche der offizielle römische Telegraph über die schon seit einer Woche im Gange befindlichen entscheidungsreichen Debatten der italienischen Deputiertenkammer in Betreff der Finanzmaßregeln des Cabinets Crispi bringt, lauten für letzteres ungünstig genug. Weitaus die meisten der bisherigen Redner haben gegen die Regierung gesprochen und ist die Situation überhaupt kritisch geworden.

Serbien.

Aus Serbien liegt über die dortige Crisis augenblicklich nichts Neues von Belang vor. Höchstens ist zu erwähnen, daß die Verhaftungen compromittirter heroorragender Radikaler ihren Fortgang nehmen, namentlich seit der verhaftete Agitator Schebinas weitere Geständnisse gemacht hat, welche anscheinend fernere wichtige Enthüllungen über das entdeckte antidynastische Complot enthalten.

Aus Nah und Fern.

Badearzt Dr. med. Rohde.

Sprechstunden:

Vormittags 8—9 Uhr Viktoriastraße 36,
9—11 " in der Badeanstalt,
Nachmittags 2—3 " Viktoriastraße 36,
3—4^{1/2} " in der Badeanstalt.
Sonntags nur 8—10 Uhr Vormittags Viktoriastraße 36.

§ Die „Saalezeit.“ bringt in ihrer Nummer vom 27. Mai einen „Wanderfahrten. I. In der Dübener Heide“ überschriebenen Artikel, welcher namentlich für die Bewohner Preßlich und Schmiedebergs von großem ist und dem wir extra folgendes entnehmen: „Früh am andern Morgen fahren wir auf der Ringelbahn Wittenberg-Organ nach Preßlich. Am Bahnhof dort angelangt, lassen wir den Zug jene gemächliche Fahrt hne uns fortsetzen. Da außer uns niemand aus-

„Wie hübsch das alles ist!“ entfuhr es unwillkürlich dem Mund des jungen Mädchens, „ach ich fühle mich wie in eine ganz andere fremde Welt entrückt!“

Ein eigenes wehmüthiges Lächeln zuckte um die Lippen Frau Sild's, es nahm dem rothwangigen Gesicht für einen Augenblick wieder seinen festen männlichen Ausdruck. — „Ja, ja,“ sagte sie dann, das glaubte ich Ihnen wohl, all diese Sachen entstammen auch einem fernem Lande — es sind Sie zum größten Theil die Geschenke indischer Frauen, mit denen sie mir ihre Dankbarkeit beweisen wollten.“

Die großen Augen Grethe Stenjons sahen so fragend zu Frau Gottfriede auf, daß sich diese veranlaßt fühlte, rasch hinzuzusetzen: Ich bin nämlich jahrelang in Indien thätig gewesen als Lehrerin der armen, so unglücklich gekleideten Frauen und Töchter der Eingeborenen. „Ich war damals jung verheiratet, die Frau eines aus Herrnhut abgegangenen Missionärs, für den ich durch das Loos bestimmt und welchem ich nachgeschickt worden.“

„Durch das Loos bestimmt? ! O, Frau Pastorin, also dieser fürderliche Brauch gilt noch immer in Herrnhut?“

Frau Gottfriede zuckte die Achseln. „Wer in Herrnhut aufgewachsen, und auch ich lebte seit meinem ersten Jahre in der Brüdergemeinde, findet nichts Nachtheiliges in diesem Brauch. Die Mädchen wissen eben, daß sie auf diese Weise den Ehebund schließen werden und da sie —“

„Aber, sie haben doch eben so gut ein Herz wie wir,“ warf Grethe lebhaft ein, während ihre Augen an dem Porträt eines schönen Mannes hingen, das den Platz über dem kleinen Sophaierte. Es war ein idealer Kopf mit dem lockig blonden Haar und einem wahren Christusgesicht.“

Frau Gottfriede bemerkte den Blick und während vor dem Staunen jenes eingehüllte Lächeln um ihre Lippen zitterte, das, halb wehmüthig, halb stolz wieder ihr Gesicht wirklich anziehend machte, sagte sie: „Das war mein Mann! Und was Ihre Frage anbetrifft,

liegen ist, sind wir das einzige Object, an welches die Schmiedeberger Omnibusfahrer weitergehend die freundliche Einladung richten, in ihrem Behtel die Fahrt nach dem Badeorte anzutreten. Der eine Automobilon wird bei seinem Werben sogar von seiner Frau unterstützt. „Fahren Sie doch mit uns, Herzchen!“ schmeichelt die Gatte, „wie bringen Sie schneller nach Schmiedeberg, als wenn Sie mit der Bahn fahren.“ Aber selbst das kann uns nicht reizen, wir bleiben unterm Programm treu, zunächst uns in Preßlich umzusehen. Die kleine Stadt selbst mit ihren 2000 Einwohnern bietet zwar nichts besonderes dar, wohl aber das Schloß, das sich am Flußufer auf einer Anhöhe majestätisch erhebt. Durch das Thor treten wir in den schattigen Schloßhof. Auf unsere Frage nach dem Portier werden wir von einigen Militärsweibchen, deren Zahl in der Anstalt z. B. 235 beträgt, zurecht gewiesen; nach einigen Kopien erscheint auch dieser, empfiehlt uns zunächst den Park in Augenschein zu nehmen und verspricht inzwischen beim Herrn Rentanten die Erlaubniß zur Besichtigung des Schlosses zu erwirken. Wir befolgen den Rath. Der Wallgraben, über den vordem eine Zugbrücke führte, ist an dieser Stelle ausgeschüttet. Daneben aber zieht sich der jetzt wasserleere Graben zur Erde hin. Wir steigen auf den Damm und unsern Blicken zeigt sich die durch Wiesen sich hinschlängelnde Elbe, zu welcher auch eine Schiffsmühle eine bewegliche Staffage bildet. Wir wandern durch den Park der alten Erde zu, die von einer Bank umgeben ist, auf welcher die Kurfürstin Eleonore Erdmüde ausruhen. Die Letztere hat es ihrem Gemahl Anstand dem Starcken niemals verziehen, daß er, um die polnische Krone zu erwerben, seinen Glauben abschwor und katholisch wurde. Als August der Starke zum vierten mal seine Gattin in Preßlich besuchen wollte, hatte diese kurz vor seiner Ankunft auf der erwähnten Bank eine Melone gegessen, infolgedessen sie in eine heftige Krankheit verfiel und zwei Tage darnach, am 5. Septbr. 1727 farb. Der König kehrte, sobald er die Nachricht von dem Tode der Königin erhielt, eine Stunde vor Preßlich nach Dresden zurück und erschien auch nicht zur Beerdigung. Man munkelte im Volke, daß es mit der Melone eine eigene Bewandniß gehabt habe und daß der Geist der Königin sich um Mitternacht an der Linde zeige. — Der Thurm des Schlosses, den wir dann erziehen, bot eine prächtige Aussicht. Das Treppenhause des Erleren wird von mehreren Delgemälden geschmückt. Viele berühmten Männer haben die Stufen betreten: Martin Luther, von seinem Freunde Hans von Lofer eingeladen, war oftmals auf Besuch, Christian der VI. von Dänemark, der sich aus Preßlich seine Frau holte, Karl XII. von Schweden, König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, Friedrich der Große, Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV.,

liebes Kind, so lassen Sie sich sagen, ja wohl, auch das herrnhutische Mädchen hat ein Herz — aber so lange sie unvernünftig ist, spricht dieses Herz nur für ihren Heiland, für die Eltern, die Geschwister und Pflichten zu erfüllen, als das Mädchen der großen Welt — sie ist die Lehrerin der jungen Schwester in der Gemeinde — sie ist —“

„Und wenn man ihr den Gatten zuertheilt, wenn man sie in ferne Lande schickt, einem Manne nach, den sie vielleicht noch nicht einmal kennt?“ unterbrach Grethe Frau Gottfriede lebhaft.

„So weiß sie, daß sie die Gefährtin eines Mannes sein wird, dessen Willen und Streben auch ihr Ideal ist — und daß ihr unter Umständen diesen Mann achten wird — und kind, glauben Sie mir, von der Achtung zur Liebe ist nur ein Schritt!“

„Sie wissen das aus Erfahrung,“ sagte Grethe schüchtern und wieder versenkten sich ihre Augen in das edle schwärmerische Mannesgesicht über dem Sopha.

„Ja —!“ jetzt zitterte auch die Stimme der Frau Pastorin und es bligte in ihren Augen — „aber lassen wir das jetzt, Kind — die Hausfrauenpflicht ruft mich ehnedes wieder in das Erdgeschloß. Es ist Zeit, daß das Abendessen angerichtet wird. Und Sie stehen auch noch immer in Put und Mäntelchen!“ setzt sie hinzu und fuhr gleich darauf fort: „Nehmen Sie doch ab und wenn Sie ein wenig gerüht haben, bitte, folgen Sie mir. In einer halben Stunde ist der Tisch gedeckt.“

Sie reichte Grethe Stenjon ihre Hand und dann verließ sie den kleinen Raum, das junge Mädchen den widerstrenktesten Empfindungen überlassend.

„Welch ein seltsames Geschwisterpaar!“ Grethe schüttelte nachdenklich den Kopf. „Jener finstere Mann, der mich unter seinen Schutz genommen, und diese Frau!“ Die beiden nahmen wirklich im hohen Grade ihre Interesse in Anspruch; nichtsdestoweniger dachte sie aber doch daran, sich ihres Hutes und des Umhanges zu entledigen. . . Wie sie dann vor dem Spiegel

Wilhelm I. — Bei unserm Abschied empfiehlt uns der Portier zur Weiterreise nach Schmiedeberg den Fuhrmann Schimmel in der Reichstraße (für einen Fuhrmann jedenfalls ein sehr passender Name). Leider war Herr Schimmel abwesend und auf dem Felde beschäftigt, sodas wir genöthigt waren, den 6 Kilometer weiten Weg nach Schmiedeberg per pedes apostolorum zurückzulegen. (Fortf. folgt.)

* Die Veränderlichkeit ist die Signatur dieses Frühlings. Brennende Tage wechseln ab mit empfindlichen Abkühlungen, und daß die Nachtröbte der letzten Woche manchen Schaden angerichtet haben, ist zur Genüge bekannt. Da mag es denn wohl am Plage sein, darauf hinzuweisen, daß man auch gut thut, diesen Aenderungen in der Bitterung Rechnung zu tragen. Was einen robusten Mann wenig oder gar nicht anfrucht, das kann einem Kinde großen Nachtheil bringen. Das bald heiße, bald kühle Wetter begünstigt namentlich die Entkeimung von Halskrankheiten, mit welchen heute weniger als je, zu haben ist. Dem ein hartes Halsleiden kann leicht tödtlich werden, wenn die Diphtheritis oder ein anderes tödtliches Uebel sich hinzugesellt. Ein Arzt hat neulich in einer längeren Auseinandersetzung die Diphtheritis eine Schul- und Wohnungskrankheit genannt, und damit ihren gefährlichen, heimtückischen Charakter gekennzeichnet; die Krankheit tritt plötzlich auf, wirkt verheerend, wenn nicht die strengste Obacht waltet und sehr gern da ein, wo andere Halsleiden ihr den Zutritt erleichtert haben. Und die Sorgsamkeit der Eltern gegenüber diesem gefährlichen Feinde ist noch immer nicht eine solche, die in allen Fällen zu loben wäre. Es erübrigt leider bisher keine amtliche Zusammenstellung über die Zahl der gesammelten Opfer an Diphtheritis pro Jahr im Deutschen Reiche, oder richtiger gesagt, sie existirt wohl, aber sie ist nicht allgemein bekannt geworden. Eine solche Veröffentlichung, die Jedermann genau bekannt würde, würde sehr nützlich wirken.

Bermischtes.

Ein heftiger Konkurrenzstreit spielt sich gegenwärtig, wie uns geschrieben wird, in dem pommerischen Städtchen Richtenberg zwischen der Bäckereimeister des Mühlenermeisters Krohn ab, ein Kampf bei dem das tonangebende Publikum der tertius gaudens ist. Vor einer Woche eröffnete der obgenannte Herr K. eine Bäckerei und verkaufte 7 Pfund schweres Roggenbrot zu 50 Pfg., ein Preis, für welchen die guten Richtenburger bis dato nur 4^{1/2} bis 5^{1/2} wiegende Brote erhalten hatten, und der die übrigen Bäckereimeister wohl oder übel zwang auch ihrerseits mit dem Gewichte des Brotes in die Höhe zu gehen. Nachdem nun vor einigen Tagen die Bäckereimeister durch Ausrufen bekannt gemacht hatte, daß sie ebenfalls für 50 Pfg. 7 Pfd.

stand und die Spigen um Hals und Arme gerade zupfte, setzte sie hinzu: „Daß es ihr nur möglich ist, diese herrnhutische Heirathen gut zu heißen! Ich — nun, ich könnte mit solchem Zwange nimmer füßen, ich würde keinem Manne die Hand reichen, dem nicht auch mein Herz gehört!“

Sie erröthete, dann wandte sie sich von dem Spiegel fort und ging, interessirt von der Eigenart ihrer Umgebung, mükend von Geräch zu Geräch.

Das „Erinnerungskammerchen“ Frau Gottfriedens war ein kleines Nischen und auch in dem nebenliegenden Schlafstübchen, das nur durch einen bunten Seidenvorhang von dem andern Raum getrennt war, konnte Margarethe noch allerlei reizende Sächelchen auf Etageren und niederen Schränken bewundern.

Wie diese überreich geschmückten Räume zu den gesucht einfach ausgestatteten Zimmern, in denen die Hausfrau wohnte, kontrastirten!

Grethe begriff nicht, daß man Tag aus Tag eine derartige nüchterne Umgebung ertragen konnte, um so weniger, wenn man in der Lage war, sich sein Heim so viel schöner auszustatten, vermittelst dieser hier aufgehäuften Schätze, die richtig vertheilt, dem ganz großen Hause zum Schmuck gereichen konnten — und sie dachte noch darüber nach, als sich die Thür öffnete und eine junge Magd in das Zimmer trat.

„Frau Pastorin hat vergessen, das Fräulein zu fragen, ob Ihnen auch noch vor dem Abendessen eine Tasse Kaffee gefällig ist!“

Grethe dankte und nun dachte sich das Mädchen in das Schlafzimmern — das schwellende Lager zu ordnen.

„Wenn das Fräulein irgend welche andere Befehle haben, so bitte ich, es mir zu sagen,“ meinte sie dabei.

„D, ich wünschte nichts weiter, es ist so schön hier,“ erwiderte Grethe und setzte lebhaft hinzu: „Ich kann mich gar nicht satt sehen an meiner reizenden Umgebung!“

Fortsetzung folgt.

Brot liefere, folgte auf dem Fuße eine Veröffentlichung des neugeborenen Bäckermeisters, daß er vom kommenden Tage ab — 7½ Pfd. schweres Brot für denselben Preis abgebe! — Glücklich Nützenberg!

Der Gefahr, durch Silberdollars erdrückt zu werden, entliefen mit knapper Noth mehrere Beamte der Münze zu Philadelphia. Sie hatten den Auftrag, eine große Summe Geldes nachzuzählen, die seit Jahren in dem Gemölde des Münzmeisters aufgehoben lag. Bei der Öffnung des Gemöldes zeigte sich, daß die Säcke, in denen die Silberstücke verwahrt wurden, vermodert waren, und auseinanderfielen, sobald man den Versuch machte, sie aufzuheben. Als einer der Beamten mit Mühe sich auf das Gebirge von Geld hinaufarbeitete, um die losen Stücke einzusammeln, plagte eine ganze Reihe von Säcken, und plötzlich setzte sich die ganze Masse der Geldstücke in Bewegung, so daß die in dem Gemölde befindlichen Leute sich nur mit Mühe retten konnten. Der Sturz der Geldstücke die

eine Summe von 2 Millionen Dollars ausmachten, erschütterte das ganze Gebäude.

Seinen Abschied vom Leben hat ein Selbstmörder dessen Leiche am Sonntag vormittag auf Befehl gefunden wurde, auf seine Manichetten niedergeschrieben. Auf der einen Hand: „O Welt, verzeihe meinen Schritt; denn es ist iradenfinkler. Ich habe ausgelitten. Fortschrit nicht nicht nach meiner Identität, denn es wäre erfolglos.“ Auf der anderen Manchette fand man die Worte: „Lebe wohl, geliebte E.“ — Der Lebensmüde büßte etwa 30 Jahre alt gewesen sein, er hatte dunkles Haar und helleren Schnurrbart.

Auf dem Schützenplatz in Spandau ereignete sich am Sonntag ein sehr schwerer Unglücksfall. Ein Gymnastiker, der sich in einer Schaubude produzierte, kürzte Angesichts der Zuschauermenge von dem Turmgerüst herab und blieb verunglückt liegen. Er hatte sich das Genick gebrochen und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Wittenberg. Herr Bürgermeister Dr. Schild hat seine Pensionierung zum 1. Juli cr. nachgeschickt. Wie wir hören, wird dieser Punkt bereits die heute Nachmittag stattfindende Stadtverordneten-Sitzung beschäftigen.

Sagan, 28. Mai. Von Wilddieben wurde gestern der Fabrikbesitzer Judner Hemsdorf angegriffen und schwer verletzt.

Chaleroi, 27. Mai. Durch eine Explosion schlagender Wetter sind heute Vormittag im Schacht 4 bei Anderlues 6 Verleute getödtet und 4 verletzt worden.

Petersburg, 27. Mai. In dem Projekte um die Gribanow'sche, mehrere Millionen betragende Erbschaft wurden die Angeklagten Sollogou, Turizyn, Reiznik und Dabot wegen Testamentsfälschung zum Verluste der Standesrechte und zur Verurteilung nach Sibirien verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Was kann man gegen etwaige Futternoth im Herbst 1884 und Winter 1885 thun?

Englische gelbgelbe Futterrüben (Turnips) anbauen! An denselben haben wir für den Herbst und einen großen Theil des Winters eine Futterpflanze, die nie versagt. Ueberlegenden Landwirthen haben die englischen Futterrüben in dem Futtererwerb des vergangenen Jahres unschätzbare Dienste geleistet. Die Hauptsache ist die, daß man sich frischen echten Samen beschafft und solchen vom Juni bis August auf die leeren Felder, Stoppeln und Gemüsehäute sät. Alda entwickeln sie sich in 5 bis 6 Wochen zu Kugelrunden 5—8 Kilo schweren, enormen Mäßen



Englische Futterrüben oder Turnips.

mit meterhohen fetten, haisüchigen Blätterwerk. Da giebt es reiche Ernten für's Vieh und süße dicke Milch, die aromatischste Butter und ein wachsgelbes Schmalz, es füllen sich die Töpfe und Fässer für den Winter und wer einmal Versuche mit diesen Mäßen machte, hat es noch nie bereut. — Zum Einmachen und Einsäuern sind dieselben die besten, man hat den Winter hindurch ein sehr beliebtes und gesundes Gericht, das Mäßenkraut, eine allbeliebte Zuspäße zu Hammel- und Schweinefleisch. Die süßen Mäßen getocht, geben eine billige, sehr gesunde, erwärmende Nahrung in kalter Winterzeit, Kinder und Erwachsenen. Die massenhaften Blätter werden, wenn man sie nicht frisch verbraucht, getrocknet oder in große Fässer oder Gruben fest eingelegt, schäpnenweise mit Salz bestreut, fest beschwert, und so halten sie sich frisch den ganzen Winter, so daß man reichliche Nahrung hat in futterarmer Zeit. Sie müßen den Boden nicht aus, wie die Runkelrüben, indem sie nur Wasser aufsaugen, daher auch Wassererüben genannt.

Die Landwirthe sehen also, welch große Vortheile durch den Anbau von Turnips geboten sind. Ein ganz frischer Import englischer Futterrüben ist vor Kurzem direkt aus Schottland an die Praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf (Post Bilschhofen), eingelassen, von wo jedes Quantum Turnips bezogen werden kann. Genannte Gesellschaft liefert 1/2 Kilo echten frischen Samen zu 2 Mark 50 Pfg., 5 Kilogramm 22 Mark, 100 Gr. zu Versuchen zu 60 Pfg. Als die haltbarste Sorte wird Turnips Grey Stone (grauer Stein) anerkannt. Sie hat eine grünlige Schale, sehr mildes, weißes Fleisch und hält sich bis zum Frühjahr frisch und ist kolossal ertragreich. Davon kommt ein 1/2, Kilo 3,50 M., 100 Gr. 70 Pfg. Niederbayerische rottschöne runde, weiße Herbstrüben (Brachrüben), beliebteste Sorte, sehr süß, und die reichsten Ernten gebend 1/2, Kilo 1 M., 5 Kilo 8 Mark.

Der schon einmal in München war, wird sich erinnern, daß in den Bräuhäusern, auf den Kellern und in den Biergärten so vorzügliche Bierrettige zu kaufen sind. Die Praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf liefert auch den Samen des echten Münchener Bierrettigs, der am Besten gedeiht, wenn er unter die Mäßen gesät wird, 1/2, Kilo zu 1,30 M., 20 Gr. zu 30 Pfg.

Kleinere Mittheilungen.

Vögel zu vertreiben.

Man nehme Haringköpfe und stecke sie auf eine kleine Stange so hoch, daß sie nicht über den Früchten gesehen werden. Der Geruch, den sie beim Faulen geben, hält alle Vögel ab. Noch besser ist es, jeden Haringkopf mit Teufelödem zu füllen.

Zur Wespenplage.

Trotz mehrfacher Warnung, den Wespen namentlich im Frühjahr zu Liebe zu gehen, wird hierhin noch sehr wenig gethan. Da jetzt die Zeit ist, wo die Wespen ihre Nester anlegen und Brut ansetzen, tödtet man mit jeder alten Wespel ein ganzes Brutnest. Namentlich den Bienenzüchtern ist ans Herz zu legen, den Wespen mit allen Mitteln zu Liebe zu gehen, da diese zu den größten Bienenfeinden gehören.

Delufen als Bienenfutter. Einem französischen Bienenzüchter fiel auf, daß der Brutansatz seiner Bölker plötzlich stark zunahm und die Bienen nur nach einer Nahrung hinfliegen. Eine Nahrung annehmend, verfolgte er den Flug und kam so in den Dünghof eines naheliegenden Gutes, wo eine größere Menge Delufen, in kleine Stücken zerhackt, mit Wasser befeuchtet Düngungszwecken verfest war. Massenhaft fliegen die Bienen zu und es scheint, daß das Deluf die Bienen im Brutgeschäft unterstützt. Umfassende Versuche damit dürften wahrscheinlich interessante Beobachtungen und Folgerungen ergeben.

Um eine besonders gute Gurkenerte zu erzielen, ist es empfehlenswerth — namentlich für einen leichten, sandigen Boden — die Mäßen, in die man die Gurkenkerne legen will, recht tief zu ziehen und sie zur Hälfte mit Kompost zu füllen. Etwa 14 Tage lang lasse man sie mit dieser Füllung ruhig liegen, erst dann stecke man die Gurkenkerne hinein und bedede dieselben völlig mit Erde.

Rhabarberstengel können den ganzen Sommer hindurch geerntet werden, wenn man die Blüthenstengel gleich im Entstehen unterdrückt.

Junge Säbuden fleischiger zu machen. Die ersten Erfordernisse hierzu sind Ruhe und kein zu heller Aufenthaltsort. Den Lattenberst, in welchem man die Thiere unterbringt, stelle man in eine dunkle Scheune, wo die Mästlinge möglichst wenig von den Hofjüngern hören. Das Futter hat lediglich aus mehligartigen, vegetabilischen Stoffen zu bestehen; Brod, Kleien- oder Mehlbrei, gechrotete Gerste und Mais sind die geeigneten Futtermittel, welche den Thieren neben Kartoffeln in ausreichender Menge fünf bis sechs mal täglich gereicht, aber nicht in dem Verhältnisse belassen werden dürfen; Erfahrung hat gelehrt, daß die Thiere mit mehr Luft fressen, wenn ihnen das Futter nicht immer zur Verfügung steht. Etwas Grünes nunnet ihnen dazwischen gut, darf aber nur in geringen Quantitäten gereicht werden. Hat man das Junggeflügel 4—6 Wochen in der angegebenen Weise behandelt, so wird man an demselben einen so fleischigen feinschmeckenden Braten erhalten, daß die angewendeten Mäßen und Kosten dadurch reichlich aufgewogen sind.

Der Krebsfang mit einem Topfe. Man nehme einen neuen Topf und tauche Hirse in Milch darin, ohne sie zu salzen, lasse die Hirse über und über im Topf andrennen, thue die übrige Hirse heraus und lasse nur das Angebrannte darin. Diesen Topf, welcher an einem Stabe, gleich einer Angel, angebunden wird, hängt man ins Wasser und zieht ihn nach einigen Stunden langsam in die Höhe. Besser ist es, man mache sich nach der Art der Garnsäcke um den Topf ein Netz, welches sich, wenn es mit dem Topf auf den Grund kommt, ausbreitet und, wenn daran gezogen wird, um den Topf zusammenzieht. — Anstatt des Hirsentopfes kann man sich auch eines großen, alten Topfes bedienen, legt die Eingeweide von Fühlern oder todtet Fische hinein, bestreue ihn außenwendig mit Steinöl und verfahren mit ihm, wie oben angegeben. Es ist unglücklich, welche eine große Menge Krebse sich zu diesem Mahle einfänden.

Alle in den Zeitungen und Zeitschriften von andern Vandalen angezeigten Bücher usw. sind zu gleichen Preisen bei mir zu haben. Bestellungen auf alle Zeitschriften nimmt entgegen die Buchhandlung von

H. A. Löbde.

Empfehle Hülfenröhre, neue Erbsen, Bohnen, Auen, Mähnenfabrikate (Erbsen geschält), Grauen, Gries, Hafergrüße, Hirse, Kartoffelmehl, Mäßen, Macaroni, Sago, Reis, Macis, Macis.

Franz Stamp.

Wäsche

zum Plätten und Waschen wird angenommen.

H. Walter, Lindenstraße 23

!! Glück auf !!

In Deutschland staatl. concess. Ottoman. Frs. 400 Prämienloose.

Ziehung 1. Juni.

Sofort volle Gewinnsanz; monatl. Einzahlung auf

1 Original-Los Mk. 5.— Betrag pr. Mandat od. Nachnahme, Haupttr. von 600,000; 400,000; 300,000; 200,000; 60,000; 30,000; 20,000 zc.

Niederster Gewinn Mk. 180 baar.

Jedes Los muß gewinnen!

Prospecte u. Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Monate 1 Ziehung.

Aufträge umgehend erbeten.

Hüdd. Bankf. Prämienloose.

F. Walner, Freiburg i. Baden.

Zur Saat

empfehle: Lupinen, Wicken, Mais, Erbsen, Buchweizen etc.

F. W. Richter.

Reisfuttermehl,

von Nr. 3 pr. 50 Kilo an, nur wassermelirt

G. & O. Lüders,

Dampfreismühle Hamburg.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik.

VII. Jahrgang,

Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).

Preis pro Quartal 1 Mark.

Probennummern gratis u. franko.

Leipzig. G. A. Koch's Verlag.

Tapeten!

Naturtapeten von 10 Pfg. an

Glanztapeten „ „ „

Gewandtapeten „ „ „

in den schönsten und neuesten

Mustern, Musterkarten überall hin

franko.

Gebrüder Ziegler

in Rineburg.

Holz-Verkauf.

Montag, den 4. Juni d. Js., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Galtshof zum "deutschen Kaiser" in Söllichau versteigert werden:

Schubzer, Durchwehna, Schläge und Durchstg., Jag. 25, 42/43, 45, 35, 37 und Totl.; Buchen Nm.: 199 Scheit, 22 Knüppel, 208 Reifig I./III.; Kiefern Nm.: 850 Scheit, 870 Knüppel, 760 Reifig I./III.
Schubzer, Söllichau, Schlag, Jag. 59, Durchstg. 65, 83, 87 und Totl. (auch Stobigshäute) Eichen Nm.: 47 Scheit, 19 Knüppel; Buchen Nm.: 269 Scheit, 30 Knüppel, 1200 Reifig; Kiefern: 5 St. m. 1 Fm., 305 Nm. Scheit, 640 Nm. Knüppel, 1820 Nm. Reifig I./III.; Fichten: 176 Stangen I./V. Klasse.

Söllichau, den 26. Mai 1894.

Der königliche Oberförster.

Inventar-Auction.

Donnerstag, den 7. Juni, von Vorm. 9 Uhr an, sollen auf Freigut **Altenhof bei Döben**

4 Pferde, 16 Kühe, 2 Bullen, 3 Ochsen, 5 St. Jungvieh, 3 Pflaumenbäume, 1 Henne, 1 Stamm Hühner, Wagen, Pflüge, Eggen und andere Wirtschaftssachen mehr, verkauft werden.

Donnerstag, den 31. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Galtshof zu **Schnaditz**, die zum Altenhof gehörigen Grundstücke, 170 Morgen Auenboden, 90 Morgen Muldenwiesen mit Ernte, im ganzen oder einzeln, verkauft werden. Die Größen der Stammgüter nach Belieben unter günstigen Bedingungen Das Gut liegt 10 Minuten von Döben entfernt.

Der Besitzer.

Verpachtung.

Montag, den 4. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr, verpachte ich den Heuschnit von ca. 4 Morgen Wiese (im Rehbahn, sog. Sawtiefel) an Ort und Stelle, öffentlich im Wege des Meistgebots.

Schmieberg, den 29. Mai 1894.

Wilhelm Richter.

Konkurswaarenlagerausverkauf.

Der Ausverkauf der zur Wegner'schen Konturmasse gehörigen Waarenbestände als: Kleiderstoffe, Bettzeug, Warendentenden, Flanell, Unterjacken, Strümpfe, Arbeitschößen, Westen, Kinderanzüge usw. beginnt am **Dienstag, den 29. ds. Mts.**, an Wochentagen von **Nachmittags 1 Uhr ab**.

Presch, a. d. Elbe.

Die Konkursverwaltung.

Acker-Verpachtung.

Die **Schneider'schen** Ackerpläne hier selbst und zwar: Der sog. Windmühlentplan an der Großwigerstraße und Reiffplan an der Reinharzerstraße sind von **Michaeli ds. Js.** ab, auf sechs weitere Jahre durch den Unterzeichneten zu verpachten.

Pachtlichhaber wollen mit mir in Verbindung treten.

Wilhelm Richter.

Gras-Verpachtung.

Am **Donnerstag, den 31. Mai Nachm. 4 Uhr**, verpachten wir den Heuschnit von unterer an der Fabrik gelegenen Wiese (in Parzellen) an Ort und Stelle meistbietend.

Schmidt & Co. in Liquid.

Acker-Verpachtung.

Unterzeichnete beabsichtigt, seinen am Rehanwege, dicht an der Sündenhain'schen Windmühle gelegenen Ackerplan von 3 1/2 Morgen Größe, sowie den auf den Kammsäckchen von ungefähr 12 Morgen, im einzeln oder ganzen, von **Michaeli ds. Js.** ab auf sechs hintereinander folgende Jahre zu verpachten und können Pachtlichhaber mit mir in Unterhandlung treten. Bemerkte noch, daß der Acker sehr gut im Stande und nicht ausgetragen ist.

Gd. Reichert.

Kaffee! Kaffee!

Infolge Einkaufs größerer günstiger Partien liefere ich zur Saison **Kaffee**

in feinsten und billigeren Sorten, roh sowie stets frisch gebrannt **unverküht** vorthellhaft und empfehle daher solchen ganz besonders.

Die billigst gestellten Detail-Preise ermäßigen sich bei Abnahme von 5 Pfd. um 5 Pfg. pro Pfd. bei 10 Pfd. u. mehr um 10 Pfg.

F. W. Richter.

Schutzhüte

für Damen sind wieder eingetroffen bei **Frau Ph. Senne**, Neustraße.

Preiselbeeren, amerik. Ringäpfel, türk. Pflaumen, schöne saure Gurken, la. alten Käse, Delikatess-Heringe ohne Gräten empfiehlt **W a r n e n d**

Für Kurgäste!

Das combinirte Moor- und Fichtennadel-Dampfbad

ist in besonders hartnäckigen Krankheitsfällen, wo Moorbäder, Electricität und Massage zur Beseitigung des jeweiligen Leidens nicht ausreichen, oftmals noch einen vollständigen Erfolg, entweder allein für sich angewandt oder auch, je nach den Umständen, in Verbindung mit noch anderen Verfahrungsweisen der Wasserheilmethoden. Ein Jeder kann gegebenen Falls dasselbe auf seinem Zimmer ganz bequem in Anwendung bringen und erhält alsdann alles dazu Erforderliche zum Gebrauch gestellt. Näheres durch Prospekte, die in der Expedition des Wochenblattes zu haben sind, sowie durch persönliche Besprechungen für welche ich jederzeit zur Verfügung stehe.

Dr. Lübdke.

Andenken an Bad Schmiedeberg

empfehlen in sehr reichhaltiger Auswahl

H. Gebier.



Ernst Sparfeld,

Bildhauererei,

Pannsdorf bei Leipzig,

Dresdener Chauffee,

empfehlen sich zur Anfertigung

aller in sein Fach einschlägigen

Arbeiten, als:

Erbegräbnisse, Denkmäler,

Monumente, Platten, Kreuze

in Sandstein, Marmor, Granit,

Stein, Serpentinstein und Por-

zellan mit eingearbeiteter und

eingelassener Inschrift und Leiste

ich bei billigster Preisnotirung

für Haltbarkeit und gute Arbeit jede Garantie.

Alte Grabmonumente werden ebenfalls zu den billigsten Preisen in kürzester Zeit erneuert.

Bestellungen für Schmiedeberg und Umgegend werden angenommen von **Otto Reinhardt**,

Torgauerstraße 280.

Auch liegen daselbst Musterarten zur gefl. Ansicht aus.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!

Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons



mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-,

Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack;

nach

Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein

wohlschmeckendes,

erfrischendes und sanitäres Getränk.

In Schachtel à 10 Bonbons zu Mk. 1,-

" à 5 " " 0.50

" und einzelne Bonbons " " 0.10

In allen Niederlagen Stollwerck'scher

Fabrikate vorrätlich.

Diese nach deutschem Reichs-Patent berei-

teten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte

man auf Nachahmungen.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Mittheilung, daß bei

entretenden Bedarf meine preisgekrönten Fabrikate in

Selterwasser und Brause-Limonaden

bei Herrn **Franz Grampe** hier zum Fabrikpreise stets auf Lager sind.

Die verehrte Kundschaft wird jedoch außerdem nach wie vor

durch mein Fabrikat regelmäßig besucht. **F. Gebier, Wittenberg.**

Beste Mariascheiner Braunkohle

verkauft an der Elbe b. Preschig Stückkohle à D.-S.: M. 1,25 Mittel- " à " 1,20 **B. Chaus.**

Heu.

Ich kaufe von der neuen Ernte jeden Balken gutes **Heu** und **Grummet**.

Fr. Louis Köhler, Preschig a. Elbe.

Ein hartes **Kohlen** hat zu verkaufen.

W. Schmidt, Splan.

Neue

Matjes-Heringe

empfehlen billigst

F. A. Wende.

Eine Oberwohnung

zu vermieten Neustr. 119 bei Schlossermir. **Schulz.**



Marca Italia
roth und weiss
Durch königl. ital. Staats-Controlle garantiert reine Tischweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. 90 Pf. per Flasche ohne Glas 85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas sowie sämmtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen **F. W. Richter.**

Eine Unterwohnung

nebst Zubehörl ist sofort zu vermieten

Leipzigerstraße 174.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein

Beferant zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und kaiserlicher Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

* zu M. 2.- pr. Fl.

*** " " 2.50 "

**** " " 3.- "

***** " " 3.50 "

Die Analyse des bereiten Gemisches lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist bereitet vom besten Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Meinige Niederlag für Schmiedeberg u. Umgegend (Verkauf in 1/2 u. 1/4 Fl. bei Herrn **Franz Grampe**.)

Ein Wort an Alle.

die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche** Verlagsbuchhandlung in Leipzig.